

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



89. Ausgabe (November 2011)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

mein erstes Zusammentreffen mit der Gartenstadt fand in den Siebziger Jahren statt, auf Einladung von Hans-Jürgen Sarfert, einem exzellenten Hellerau-Kenner, dem ich eine bis heute in der Erinnerung eindrückliche Führung durch die Gartenstadt verdanke. Er verstand es, die verdrängte Geschichte lebendig werden zu lassen. Er wusste, welcher Schriftsteller wann über welchen Gartenzaun geblickt hatte und welcher andere Künstler gerade vorüber ging. Ich konnte nur staunen, durch welchen Ort der Musen wir gerade spazierten. Von ihm erfuhr ich von der Idee eines künstlerischen Zentrums, dem Festspielhaus, den Meisterhäusern. Interessiert an Tanz und Theater, erfuhr ich über entsprechende Experimente, die mit diesem Ort für immer verbunden sind. Ich hörte von den Anfängen der Rhythmik, von den Erkundungen freier Tanzideen und davon, dass im Sommer die Dresdner Künstler der Oper und des Schauspiels hier gastierten, bis daraus eine braune Polizeischule wurde.

Später dann, nachdem ich nach Dresden gezogen war, versuchte man immer wieder einen Blick durch Zäune oder über Mauern zu erhaschen. Davon, das Festspielhaus,

jetzt als Sporthalle sowjetischer Soldaten genutzt, zu betreten, konnte man nur träumen. Manche schafften es. Die findige Dresdner Sängerin Annette Jahns konnte die Choreografin Pina Bausch hineinbringen.

Dann fiel nicht nur in Berlin die Mauer und es war möglich, diesen inzwischen fast magisch gewordenen Ort anzusehen. Der Anblick der geschundenen Räume stimmte traurig und hoffnungsvoll zugleich. Hier schien allen entweihenden Widrigkeiten zum Trotz doch nicht alles verloren zu sein. Die Kunst zog ja auch gleich wieder ein. Zeichenhaft das Festival „Theater der Welt“!

Und jetzt, nach etlichen Etappen der Sanierung, der Renovierung und der Konservierung mahnender Reste der Gestaltung durch frühere Nutzer, zieht es regelmäßig Dresdner und ihre Gäste ins 100-jährige Festspielhaus. Lasse ich die vergangene Saison des Europäischen Zentrums der Künste noch einmal in Gedanken vorüberziehen, sehe ich im Kalender, wie oft es mich dahin zog, dann kommen etliche Termine zusammen. Besonders präsent ist der Tanz in Hellerau. Das macht auch in Verbindung mit der



Foto: Klaus Giggja

Musik und Formen der Performance Sinn, denn die Offenheit dieser zumeist wortlosen Künste nimmt zumindest einen Teil des ästhetischen Ursprungsgedankens auf, der auch darauf ausgerichtet war, so wenig Barrieren der Verständlichkeit als möglich zu errichten.

Ich finde es ausgesprochen erfreulich, dass immer mehr international hoch geschätzte Kompanien der Tanzwelt auf ihren Welttourneen nicht mehr an Dresden vorbei ziehen und dass es auch Künstlerinnen und Künstler, wie zum Ende der Saison die Tänzer des Sempereoper Balletts, aus dem Dresdner Zentrum ins Europäische Zentrum nach Hellerau zieht.

Um die regelmäßige Präsenz der Forsythe-Company und der melancholischen DEREVO-Clowns beneidet man uns andernorts nach wie vor. Darüber hinaus treffen in Hellerau international etablierte Traditionen auf gänzlich unbekannte Experimente junger Künstler, man denke nur an das so mutige wie innovative Projekt „Linie 8“, als Chance für Dresdner Tänzer und freie Kompanien ohne Erfolgsdruck Arbeitsergebnisse zur Diskussion zu stellen.

Und ist es nicht ein wunderbares Gefühl, beispielsweise in Paris auf riesigen Plaka-

ten die Ankündigung einer neuen Produktion der weltweit gefeierten Kompanie „DV8“ zu sehen und zu wissen, dass sie im April 2012 im Rahmen der Dresdner Tanzwoche in Hellerau zu sehen sein wird?

In diesen Tagen geht das Festival „Tonlagen“ zu Ende, dessen ausgesprochen kommunikatives Profil weit über die Raster üblicher „Gesprächskonzerte“ hinausgehen dürfte.

Und noch ein Ausblick auf das nächste Jahr: Im Februar ist Hellerau Ausrichter der 9. Tanzplattform Deutschland. Alle zwei Jahre wählt eine Fachjury Produktionen der deutschen freien Tanzszene, um die künstlerischen Tendenzen der Zeit zu dokumentieren. Die Auswahlliste für 2012 liegt vor, das sind zehn Arbeiten unterschiedlichster Formen und Stile. Dazu präsentieren die Kooperationsveranstalter Constanza Macras/Dorky Park, Meg Stuart/Damaged Goods, Sasha Waltz und The Forsythe Company mit neuen Produktionen.

Ich werde also auch künftig oft mit der Linie 8 nach Hellerau fahren, manchmal zum Spaziergang, öfter aber zu Aufführungen im 100 Jahre jungen Festspielhaus.

Boris Michael Gruhl

OFFENE GARTENSTADT - BEGEGNUNGEN IN DER RÜCKSCHAU

Andreas von Löwis of Menar: „Bei uns im Garten hat die Gesprächsrunde zum Thema ‚Gegenwärtige Ost-West-Befindlichkeiten im Allgemeinen und im Besonderen in Hellerau‘ stattgefunden. Die östlichen Ansichten waren etwas schwach vertreten, dadurch war es nicht so spritzig, wie ich es erwartet hatte. Ich bin aber mehrfach angesprochen worden, ob die Runde wiederholt werden könnte. Ich hätte nichts dagegen.“



Christine May: „Das Interesse war sehr groß,

zu sehen, wie sich die Gärten im Laufe der Jahre entwickelt haben. Ein Hausgarten nach Muthesius für das Alte Hellerau war die Vorlage zur Gestaltung dieses gleichen Gartens nach heutigen Gesichtspunkten. Dies wurde im Grundriss und als Visualisierung dargestellt. Es gab zahlreiche Hinweise zu Ausstattungselementen wie Zäunen, Bänken, Vorschläge zu Einfassungen im Garten, Wegebelägen und viele Beispiele zur Pflanzenauswahl – alte Obstsorten, Sträucher, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Stauden, Sommerblumen.“



Carola Klotz:

„Unser Puppentheater war ein Stück, gedacht für Erwachsene. Es spielte ein kleines Laientheater (Niederpoyritzer Puppentheater). Ich hab mich an der entspannten Zuschauererrunde in unserem Garten erfreut. Ich glaube, man hat sich wohl gefühlt, was sich nicht nur im Weinverbrauch wiederspiegelt hat.“



Schubs bei der Sektflasche), was uns davor kein einziges Mal gelungen war. Viele Besucher sind mit lächelndem Gesicht weitermarschiert.“

Monika von Barnekow: „Dreiundzwanzig Kinder musizierten unter unserer Schaukel. Es gab ein sehr abwechslungsreiches Programm; sogar Eigenkompositionen eines Kindes für Klavier waren dabei. Die Kinder hatten Freude, die Stimmung war locker, weil schnell klar wurde, dass Verspielen ganz normal ist und gar nicht schlimm. Kleine Besucher hopsten derweil auf dem Trampolin.“

Christina Manthey: „Wir haben zunächst zu zwölf den Film über Moritz Schreiber im Garten gesehen, und anschließend über die Schreiber'schen Methoden und ihre Auswirkung auf dessen Söhne diskutiert. Am Feuer, mit genügend Rotwein, war es dann erst gegen Mitternacht so kalt, dass die Gäste wieder gehen wollten.“



Wolfgang Gröger:

„Es gab freigeschnittene, verschlungene Pfade im Goldrutenfeld mit Plätzen, auf denen die Besucher aktiv werden konnten (Sinnespfad, Lesen und Entspannen, Pendelstein, Figuren aus-

schneiden und im Birkenwäldchen aufhängen, Muster zeichnen und legen im Zen-Garten, Klanginstallation, „Hellerauer Häschen“ malen, Zaun flechten). Der offensichtliche und bei uns im Garten hörbare Spaß der Besucher hat mich für die viele Arbeit entlohnt.“

Beim Offenen Atelier auf der Grünen Telle zeigte Hausherrin und Textildesignerin Carola Teichmann mit ihren Gästen Bert Becker (Holzobjekte) und Schmuckgestalterin Marianne Schiedmann ihre Arbeiten.



Tanja Fischer, Heiner Ollendorf: „Unsere Garteninstallation bestand aus einer Kettenreaktion von Gartengeräten, welche von unserem kleinen Rasenmäher-Roboter ausgelöst wurde und in einer Sektflaschenfontäne endete. Erstaunlicherweise ist die Kettenreaktion von Anfang bis Ende durchgelaufen (bis auf den kleinen

Ein besonderes Dankeschön gilt allen Veranstaltern – den Deutschen Werkstätten und der Grundbesitz Hellerau GmbH für die Ausrichtung der Auftakt- bzw. Schlussveranstaltungen – und auch denjenigen, die hier nicht zu Wort kommen oder erwähnt werden konnten. Bis bald zur nächsten Offenen Gartenstadt!
PS: Wir sind an weiteren Impressionen und Bildern interessiert. Bitte wenden Sie sich an die Vereinsmailadresse, falls Sie Ihre mitteilen oder sich bei weiteren Veranstaltungen beteiligen möchten.

DIE ANTEILSCHEINE DER BAUGENOSSENSCHAFT HELLERAU Historische Wertpapiere aus dem Reichsbankschatz

Der Reichsbankschatz, was ist das? Die Reichsbank in Berlin war bis 1945 auch eine Wertpapiersammelbank. Aktien und ähnliche Wertpapiere, die im Umlauf waren, wurden dort in den Tresoren aufbewahrt. Nach dem 2. Weltkrieg lag die Reichsbank im Ostsektor Berlins und die verwahrten Wertpapiere wurden Eigentum der ehemaligen DDR. Nach dem Fall der Mauer wurden alle diese Stücke dem Bundesamt zur Regelung offener Vermögensfragen übergeben. Im Jahr 2001 war die Prüfung durch das Amt abgeschlossen, die verbliebenen Wertpapiere wurden der Verwertung durch Versteigerungen zugeführt. So kamen ca. 24 Millionen Papiere auf den Markt für Historische Wertpapiere. Die fünfte und letzte Versteigerung war 2009, hier wurden die Stücke versteigert, von denen höchstens 20 vorhanden waren. So erblickten auch zwei Anteilscheine der Baugenossenschaft Hellerau vom 31. März 1909 das Licht der Öffentlichkeit. Beide waren in einen jämmerlichen Zustand. Nach einer Restaurierung wurden sie neben vielen anderen Stücken den Sammlern Historischer Wertpapiere auf Auktionen angeboten. Beide fanden für 430 bzw. 510 Euro (ohne die Nebenkosten von knapp 20 Prozent) neue Eigentümer. Gedruckt wurden die Anteilscheine bei Poeschel & Trepte in Leipzig, zur damaligen Zeit eine der bekanntesten Buchdruckereien Deutschlands. Wer das Design der Papiere entworfen hat, ist nicht mehr festzustellen. Meine Vermutung ist, dass die Künstler um Richard Riemerschmid, der ja auch als führender

Architekt Helleraus gilt, die Hand im Spiele hatten. So erinnert der Unterdruck sehr stark an den Entwurf einer Kassettendecke von Riemerschmid aus dem Jahre 1906. Gezeichnet sind beide Anteilscheine mit den Nummern 718/19 vom Verein Volkswohl Dresden. Unterscriben sind die Anteilscheine von Wolf Dohrn und Hans Brader. Wolf Dohrn war an der Seite von Karl Schmidt wesentlich an der Gründung Helleraus beteiligt. Beide waren im Vorstand und im Aufsichtsrat der Gartenstadt Hellerau GmbH tätig, sowie im Vorstand der Baugenossenschaft Hellerau GmbH. Die Baugenossenschaft Hellerau wurde zum Zweck der Errichtung von Kleinwohnhäusern gegründet. Sie kaufte das Land von der

Gartenstadtgesellschaft zum Selbstkostenpreis und baute Häuser bzw. Häusergruppen und vermietete diese an die Mitglieder der Genossenschaft. Die Mitgliedschaft erwarb man durch den Kauf eines Anteils von 200 Mark. Diese Anteile wurden zu vier Prozent verzinst. Der Mietvertrag war auf unbestimmte Zeit gültig und von Seiten der Genossenschaft nicht kündbar. Über die weitere Geschichte der Baugenossenschaft wissen viele Hellerauer sicher mehr als ich. Die dritte Säule des Projektes Hellerau, das übrigens durch einen Kredit der Landesversicherungsanstalt des Königreiches Sachsen finanziell abgesichert war, war die Errichtung der Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst Dresden und München GmbH. Bekanntlich war es Karl Schmidt mit seiner Werkstatt in Dresden zu eng geworden. Ich halte



Ein Anteilschein aus dem Reichsbankschatz
Quelle: Dr. Busso Peus

den notwendigen Umzug der Werkstätten für den Hauptgrund der Erschaffung von Hellerau. Verbunden mit den fortschrittlichen Ideen Karl Schmidts ergab sich dann der Erfolg. Die Deutschen Werkstätten waren seit 1907 eine GmbH mit einem Stammkapital von einer Million Mark und hatten einen Aufsichtsrat, das dürfte Karl Schmidt überhaupt nicht gefallen haben. 1913 wurde die Gesellschaft durch massiven Druck der Kreditbank in eine Aktiengesellschaft umge-

wandelt. Damit sind wir wieder beim Reichsbankschatz angelangt. Denn es wurde dort auch eine Gründeraktie der Deutschen Werkstätten AG vom Mai 1914, eine Stammaktie über 1000 Mark, gefunden, ein wunderbarer Jugendstil-Druck von Knorr & Hirth aus München. Im Sammlermarkt ist der neue Besitzer unbekannt, so wird es sicher auch bleiben, denn solche Raritäten verschwinden sehr oft in privaten Sammlungen.

Werner Thiele, Bernried

MIT WEITBLICK

Das Haus Esser auf dem Sand 7

Die in kräftigem Rot gestrichene Tür markiert schon von weitem den Neubau: das Haus der fünfköpfigen Familie Esser, bezogen vor einem Jahr, geplant von dem Architektenbüro Scharrer aus Radebeul. Ein Bau mit langem Vorlauf für die Familie, die schon vor reichlich zehn Jahren ein Auge auf das Grundstück geworfen hatte und es nach einigen Irrungen und Wirrungen schließlich erwerben konnte: nach langer Zeit zuletzt angekommen.

Wie bei so vielen Häusern in Hellerau wurden grundlegende Entwurfsentscheidungen von der Topographie, und in diesem Fall in gravierender Weise von der Hanglage diktiert. Steht man frontal vor dem Haus, ist davon allerdings noch kaum etwas zu erahnen.

Es folgt nicht dem Ansteigen der Straße und scheint zunächst auch nicht in einen Hang hineingebaut, sondern steht aufrecht am Straßenrand. Es wirkt bescheidener, jedenfalls kompakter als die oberhalb anschließenden, ausladenderen Muthesius-Bauten und weniger bodenständig als die Nachbarn bis Nummer 5. Es gewinnt Eigenständigkeit durch den – in Hellerau eher seltenen – streng symmetrischen und stereometrischen Grundaufbau mit einer vorgelagerten ‚Funktionsschicht‘, die das Treppenhaus auf-

nimmt, einem Längstrakt mit einem ungewöhnlichen Durchblick von der Eingangstür über den Wohn- und Essbereich bis zur Terrassentür und einem zu beiden Seiten auskragenden, ‚durchgesteckten‘ Quertrakt. Dessen Flügel setzen durch das Holzlattengerüst einen Kontrapunkt zum ansonsten weiß ver-



putzten Baukörper und erweisen zudem der Holzbautradition in Hellerau ihre Referenz. Nur der erwähnte Durchblick gibt einen ersten Hinweis auf die spektakuläre Rückfront, und tritt man schließlich ein, entfaltet er die kalkulierte Sogwirkung. Unwillkürlich strebt man der rückwärtigen Terrasse zu, und wird dann doch zunächst gebremst von der überraschend offenen und gar nicht mehr ‚strengen‘ Erdgeschosszone. In deren Zentrum steht der große Esstisch, um den herum sich ein Bibliothekszimmer,

der abendliche Wohnbereich und rechts anschließend die helle Küche gruppieren: ein fließender ‚Lebens‘-Raum, ergänzt durch die Kinder- und Schlafzimmer im ersten Obergeschoss, ein Treffpunkt par excellence nach dem Schlafen und vor dem Schlafen, nach dem Kochen, vor der Arbeit und nach der Arbeit, ein Treffpunkt zu jedem denkbaren Zeitpunkt in wechselnden Besetzungen. Das stark abfallende Gelände hinter dem Grundstück bringt dann allerdings alle Zuordnungen gründlich durcheinander. Der in geschwungenen Dreiecken abgestufte Gartenbereich ist gleichsam eine Ebene nach unten gerutscht und sorgt für verschobene Korrespondenzen. So führt der Wohnbereich im Erdgeschoss eben nicht auf die ‚Terrasse‘, sondern auf einen großzügigen ‚Balkon‘, dessen Niveau etwa auf halber Höhe des reichen Kiefernbestands liegt. Man steht und sitzt mitten in Gesellschaft der Bäume. Der Blick schweift von der talwärtigen Häu-

sergruppe über die Kiefern und eine nur zu ahnende Großstadt namens Dresden hinweg zu den Wachwitzer Höhen und dem Fernsehturm. Seien wir nicht zu nüchtern: Das ist begeisternd, alle Debatten über den autoritären ‚Herrscherblick‘ vom thronenden Haus über das Land hin oder her. Die Architekten haben den Schwierigkeiten des Geländes sein Potential abgerungen und dieses konsequent ausgespielt. Die Bewohner sind zu beglückwünschen. Dass dieses Glücksgefühl sich im Keller mit Möglichkeiten zur Unterbringung von Gästen (wie zuletzt beim Kirchentag) nicht in ähnlicher Weise einstellt, ist dabei nicht weiter von Belang. Hier gibt es dann doch noch den direkten Austritt auf die Terrasse, weniger spektakulär, bislang nur ungewohnt, aber auch das wird sich in den kommenden Jahren, wenn der Garten sich entfaltet, noch ändern.

Torsten Birne

HELLERAU ALS FILMKULISSE Dreharbeiten zu „Der Turm“

Der ein oder andere Spaziergänger mag sich Anfang Oktober am Heideweg mehr als 20 Jahre zurück versetzt gefühlt haben: Für 36 Stunden wurde der untere Teil des Heidewegs an den Werkstätten Hellerau zum ARD-Drehort für den Vorwenderoman „Der Turm“. Der mehrfach ausgezeichnete Roman von Uwe Tellkamp wird in der Drehbuchfassung von Thomas Kirchner



unter dem Regisseur Christian Schwchow („Novemberkind“) seit Mitte September für das Fernsehen verfilmt.

Die in Hellerau gedrehte Szene spielt am Eingang zum fiktiven „Ostrom“ – eine Regierungs-Ansiedlung à la Wandlitz, der damaligen SED-Führungssiedlung bei Berlin. „Es soll regnen!“ erklärt mir einer

der Techniker vor Ort und sprüht mit dem Feuerwehrschauch weitläufig alles nass. Kurze Zeit später fängt es tatsächlich an zu regnen.... Götz Schubert eilt im Halbdunkel und Regen zum eigens errichteten Wachhäuschen. Das überwiegend aus Holz gebaute Häuschen sieht täuschend echt, grau und heruntergekommen aus. Götz Schubert spielt heute Onkel Meno, den Lieblingsonkel des

Hauptdarstellers Christian (Sebastian Urzendowsky). In den weiteren Rollen werden der Tatort-„Star“ Jan Josef Liefers als Richard Hoffmann, Vater von Christian, zu sehen sein; dessen Frau Anne wird gespielt von Claudia Michelsen.

Insgesamt nehmen die in Hellerau gedrehten Szenen im zukünftigen Fernseh-

film nur ein bis zwei Minuten ein. Die Kosten für die Dreharbeiten dieser paar Minuten beziffern sich auf etwa 50 bis 60 Tausend Euro – das sei noch günstig, wie mir versichert wird. Für einen Kinofilm wären die Kosten wesentlich höher. Da würde man aber auch das aktuelle Straßenpflaster herausreißen und durch altes Kopfsteinpflaster ersetzen. Im Fernsehfilm vermeidet man nun einfach die Kameraeinstellung auf das „neue“ Straßenpflaster am Heideweg. In Deutschland heutzutage Orte zu finden, die noch aussehen wie zu DDR-

Zeiten, scheint insgesamt gar nicht so einfach. Um den Dresdner Hauptbahnhof im Film einzufangen, wurde bereits in Pilsen (Tschechien) gedreht. Andere Drehorte waren Berlin und Bad Dübau. In Loschwitz und Blasewitz, wo der Roman hauptsächlich spielt, wird hingegen überhaupt nicht gedreht. Diese Stadtviertel sind heutzutage zu sehr herausgeputzt. Die Dreharbeiten dauern noch bis Dezember an, so dass der Zweiteiler Ende nächsten Jahres in der ARD zu sehen sein wird.

Anke Dürkoop

DAS HAUS VON HEINRICH TESSENOW IN SIEMITZ

Heinrich Tessenow wurde am 6. April 1876 als Sohn eines Zimmermanns in Rostock geboren. Sein berufliches Leben als Architekt war durch Erfolge, aber auch Enttäuschungen und Zurückgesetztsein gekennzeichnet. Nach seiner Emeritierung als Professor an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg schuf er sich einen Wohnsitz auf dem Lande. Er zog sich nach Siemitz bei Güstrow zurück, wo er von 1945 bis 1950 lebte.

Tessenow starb am 1. November 1950 in Berlin. Eine Bronzetafel an der Häuslerei Nr. 5 erinnert seit nunmehr 55 Jahren an den Baumeister der Moderne. Sie wurde 1956, zu seinem 80. Geburtstag, von Mitgliedern des Bundes deutscher Architekten am Hauseingang feierlich enthüllt.

Der Güstrower Baurat Hans Schreiber vermittelte Tessenow 1943 das Anwesen des Siemitzer Stellmachers Eggert. Der Architekt plante, von der Straße zurückgesetzt, den Neubau eines Wohnhauses. Er erhielt dafür keine Genehmigung und baute die aus der Gründerzeit stammende Häuslerei fast vollständig um. Das neu entstandene Haus mit Atelier und Wohnung für den Architekten sowie Wohnung

für einen Hausmeister trug ein völlig neues Erscheinungsbild, berücksichtigte aber auch Gegebenheiten des Vorgängerbaues. So wurden z.B. zwei alte Linden in die Gestaltung der Eingangssituation einbezogen.

Zusätzlich zum Wohnhaus entstanden Stallgebäude, Holzschuppen und Bienenhaus. Der Garten wurde nach der Zeichnung Tessenows angelegt. Im Glauben an die Verwirklichung des Morgenthau-Planes nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges schuf er sich eine weitge-



hend autarke Existenz. Mit der Bauleitung beauftragte er den Güstrower Architekten Martin Eggert, der kurz zuvor aus der Haftanstalt in Bützow entlassen worden war. Das Vorhaben nahm den 68jährigen Bauherrn voll in Anspruch. Im Frühjahr wurde dann das Haus bezogen. In der für den Hausmeister vorgesehenen Wohnung fand nach Kriegsende der aus Schlesien vertriebene Bauunternehmer Paul Tulke mit seiner Familie eine Bleibe. Alle Gebäude des Siemitzer Anwesens zeigen bis heute ihre eigenwillige Form. Über eine breite Treppe betritt man den Eingangsraum. Auffällig ist in ihm der Fußboden, in dem nach altchinesischer

Symbolik das Yin-Yang-Motiv gestaltet ist. Eine schlichte Tür mit Korbogen, den man selten in der Architektur antrifft, führt in das Treppenhaus. Durch eine andere Tür mit klassizistischem Charakter erreicht man über zwei Stufen das höher gelegene Atelier.

Dieser Raum beeindruckt durch seine ausgewogenen Maßverhältnisse und seine ruhige Wirkung. Alle Besonderheiten des Raumes sind über die Jahre erhalten geblieben. Ein bis an die Decke reichender, breiter, weiß geschlammter Kaminofen, der aus Schamottsteinen gemauert wurde, erinnert in seiner Einfachheit an ähnliche Einbauten in alten Burgen.

Die Anordnung der Fenster entspricht dem Tageslauf der Sonne. Das große Atelierfenster, vor dem der Zeichentisch Tessenows stand, befindet sich an der Ostseite, je ein kleineres Fenster an der Süd- und Westseite. Von besonderer Bedeutung in diesem Raum ist der Fußboden, er wurde von Tessenow zusammen mit einem Gehilfen gestaltet. Solnhofener Kalkstein ist in unterschiedlichsten Plattengrößen im Römischen Verband verlegt. Das lebendige Fugenbild zeigt keine Wiederholungen. Farbliche Nuancen des Steins bereichern das Gesamtbild.

Ein neben dem Atelier gelegener kleiner Raum von etwa 4 qm diente Tessenow als Esszimmer. Es ist ausgestattet mit Wandschrank, Abstellnische und Klapptisch am Fenster.

Das Treppenhaus wirkt durch seine räumliche Dimension. Im Gegensatz zum Atelier, das sich in Ost-West-Richtung erstreckt, liegt es in der Nord-Süd-Achse. Durch mehrere Niveaus variiert die Höhe zwischen 5,50m und 2,20m. Das Treppenhaus verbindet die drei Ebenen von Küche, Eingangsraum und Atelier im Erdgeschoss mit den drei weiteren Ebenen von Gästezimmern, Einbauschränk und Schlafraum des Architekten

im oberen Bereich. Im Zentrum der architektonischen Komposition steht ein in die Wand eingelassener Schrank aus der Zeit des Barock. Er verleiht dem gesamten Raum eine gesteigerte ästhetische Wirkung und vermittelt einen Bezug zur Tradition europäischer Kunst. Ein Lichtschacht zwischen dem Dachfenster und den zwei Fenstern des Treppenhauses sorgt für indirekte gedämpfte Beleuchtung. Die schlichte Form der Treppengeländer war von Tessenow bereits vor 1914 für sein Hellerauer Wohnhaus entwickelt worden. Tessenow verwirklichte die größtmögliche Ausdehnung des Treppenhauses unter Beachtung der baulichen Voraussetzungen und praktischer Notwendigkeiten. Er schuf sich einen Raum, der alle Funktionen des Wohnhauses übersichtlich vereinigt und verlieh ihm bei aller Einfachheit eine lebendige und wohlliche Ausstrahlung.

Die weiteren Räume des Hauses beschränken sich in ihren Abmessungen auf das Notwendigste. Für die im Erdgeschoss liegende Wohnung des Hausmeisters sowie die Küche des Architekten wurden vier Zimmer des Vorgängerbaues mit geringen Veränderungen einbezogen. Der übrige Wohnbereich ist mit Unterkellerung und großem Satteldach neu errichtet.

Das Siemitzer Atelier wurde für wenige Jahre Treffpunkt Tessenows mit Fachkollegen und Freunden. Nach dem Tod von Heinrich Tessenow wurde 1952 im Haus ein Konsum eingerichtet. Die Abgeschiedenheit des Dorfes und vor allem die Sorge der Familie Tulke für den Erhalt des Hauses bewahrten es vor weitgehenden Veränderungen. Viele erhalten gebliebene Details sind zu entdecken. Seit 1995 erfolgten Sanierung und Wiederherstellung des Anwesens auf der Grundlage der Pläne Tessenows.

Andreas Tessenow, Siemitz

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFTEN UNSERES VEREINS: Die Gruppe Soziales

Etliche Jahre gab es die „Sozialen Damen“, wie ihre Leiterin Ingrid Pritzkow zu sagen pflegte, nicht mehr. Mit deren Starthilfe wurde nun eine neue Gruppe Soziales gegründet.

Der Arbeitsgruppe gehören an: Corinna Falke, Christine Kuhn, Christine Peukert, Angelika Schulzke und Margit Springer. Der neue Anlauf währt schon eine Weile, muss man sich doch im Klaren sein über

Aufgaben, Angebote und Ziele. Deshalb hatten wir in einem Schreiben, das in den Schaukästen, verschiedenen Auslagen wie beim Arzt, Apotheke, Geschäften und Verteilung direkt in die Briefkästen einiger Hellerauer veröffentlicht wurde, zu einem Treffen eingeladen, das uns Aufschluss über die Erwartungen der Hellerauer an eine Gruppe Soziales geben sollte.

Besonders ältere Menschen würden sich über Hilfen im Alltag und kleine gesellige Zusammenkünfte freuen. Hilfen im Alltag werden gebraucht z.B. für Begleitung zum Arzt, in Konzerte, auf Behördengängen, Hilfe im Garten oder im Winter für die Schneeberäumung. Leider taucht bei den Zusammenkünften wieder das Problem eines geeigneten Raumes auf.

Einmal im Monat soll es ab nun ein geselliges Beisammensein am frühen Nachmittag geben, es soll immer am 3. Dienstag im Monat um 14.30 Uhr stattfinden. Zunächst werden die Teilnehmer in die Privaträume der Gruppenmitglieder eingeladen.

Die Arbeitsgruppe will sich indes nicht nur um die Bedürfnisse älterer Menschen kümmern. Daher ist es erfreulich, dass Corinna Falke, eine neue, junge Hellerauerin, selbst Mutter dreier Kinder, mitar-

beiten möchte und folgendes Angebot macht: „Beratung bzw. Anleitung zum Binden von Babytragetüchern, Hilfe bei Stillproblemen bzw. Kontaktvermittlung zu Stillberaterinnen, Hebammen, etc. Außerdem kann ich mir gut vorstellen, eine Gruppe von Vorschulkindern zu betreuen und ihnen kindgerecht etwas Spanisch beizubringen.“

Wir versuchen, nach und nach ein Netzwerk aufzubauen, mit dessen Hilfe es möglich wird, dass Hellerauer sich untereinander Unterstützung geben. Über einige Angebote dürfen wir uns schon jetzt freuen. „Alt für Jung und Jung für Alt“ könnte die Devise sein. So bietet etwa eine ältere Dame aus Hellerau an, mit Kindern zur Gitarre zu singen. Hört sich doch gut an, oder? Wir sind gespannt auf weitere Ideen und Angebote von Ihnen. Rufen Sie an oder schreiben Sie eine Email.

Frau Peukert: 8807550
peukert73@web.de

Frau Kuhn: 4207909
c.kuhn@arcor.de

Frau Springer: 8804065
m_springer@gmx.de

Margit Springer

EINE UNENDLICHE GESCHICHTE? Zur Sanierung des Hellerauer Spielplatzes

Zu Jahresbeginn hatte es auf dem Spielplatz zwischen Ruscheweg und Schänkenberg traurig ausgesehen. Die Schaukel abmontiert, verfaultes Holz, mutwillig zerstörte Bänke, verdreckter Sand und die Befürchtung, dass der Spielplatz mangels Geld für die notwendigen Erneuerungsarbeiten geschlossen werden muss. Dann kam die gute Nachricht, dass von der Stadt doch Geld bereitgestellt werden könne. Im Frühjahr wurden im oberen Bereich drei wunderbare neue Geräte – Reck, Schaukel und Hängematte – installiert und für kurze Zeit den kleinen und großen Benutzern freigegeben. Noch fehlten allerdings Bänke und Mülleimer. Deren Montage sowie die Arbeiten an den Treppen und Wegen, hieß es damals, würden in einem zweiten Arbeitsschritt innerhalb von sechs Wochen erledigt.

Diese dauern nun an. Seit vier Monaten ist der Spielplatz nicht zugänglich. Auf Anfrage bekamen wir folgende Antwort: „Das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft will die Arbeiten am Spielplatz Ruscheweg bis zum Ende dieses Jahres abschließen. Die baulichen Anlagen, die Rekonstruktion der Entwässerungsanlagen, des Wegenetzes und der Bolzplatz-



fläche sind in fast allen Teilen abgeschlossen. Noch offen sind die Pflanzarbeiten, deren Realisierung, vegetations-technisch bedingt, erst jetzt im Herbst erfolgen kann. Die Rekonstruktion der Anlage wurde federführend durch Kräfte des Regiebetriebes der Zentralen Technischen Dienstleistungen, unterstützt durch die Lehrausbildung der Landeshauptstadt Dresden realisiert. Das vorrangige Aufgabengebiet des Regiebetriebes besteht in der Realisierung von Reparaturen oder kleineren Bauaufträgen im Stadtgebiet. Aus diesem Grund konnten die Arbeiten am Spielplatz Rusche-

weg nicht kontinuierlich ausgeführt werden. Für den Ankauf von Geräte und Materialien wurden im Platzbereich ca. 30.000,- € eingesetzt. Die Planung wurde durch das Landschaftsarchitekturbüro Hennig erarbeitet.“

Soweit die städtische Pressestelle. Bleibt zu hoffen, dass die Arbeiten im Dezember nicht vom völlig überraschend hereinbrechenden Winter unterbrochen werden. Dann würden die Hellerauer Kinder womöglich eine weitere Draußenspielsaison auf die schönen neuen Geräte auf dem Spielplatz warten müssen.

Ulrike Kollmar

WAS GIBT'S NEUES VON DER WALDSCHÄNKE?

- Alle **Fenster(-flügel)** im Laubengang und im Salettl haben bereits einen Stifter gefunden! Bald werden die Namen der Stifter an den jeweiligen Fenstern zu lesen sein. Wer sich zu spät für diese Fensterflügel zum Stiften entschieden hat, hat nun eine neue Gelegenheit: 13 Fensterflügel im Anbau der Waldschänke und 6 Fensterflügel im Treppenhaus können kurzfristig saniert werden - für den Stifter „zu haben“ für 150 Euro. Wie wär's?
- Unablässige Niederschläge hielten 50 wackere Sportler nicht davon ab, am 27.8. am **3. Waldschänkenlauf** teilzunehmen. Nach Absolvierung ihres Pensums (1000m, 3000m und 8200m) stärkten sich Sportler und Besucher bei Kaffee und Kuchen. Abends sorgte die Jindrich Staidel Combo nicht nur für gute Stimmung, sondern auch für besseres Wetter.
- Hoher Besuch! Am 15.9. besuchte **Peer Steinbrück** – ehemaliger Bundesfinanzminister – im Rahmen eines Dresden-Besuches das Waldschänkengelände. Mit großem Interesse ließ er sich von der Historie der Waldschänke, dem Baugeschehen und Engagement der Hellerauer Bürgerschaft berichten. Wenige Tage später hielt eine große Delegation der "Grünen" vor der Waldschänke inne und ließ sich über das Bauvorhaben aufklären.
- Ein voller Erfolg mit etwa 250 Besuchern waren auch die **2. Hellerauer Lesetage** im September. Nachmittags nutzten viele Kinder das Vorleseangebot zum Thema „Wald“ in den auf dem Gelände aufgestellten Zelten, gleichfalls den mobilen Walderlebnispfad. Die Eltern labten sich derweil am reichhaltigen Kuchenangebot. Abends bot Lars Jung in gewohnt professioneller Manier ein großes Vorlesever-

gnügen für Erwachsene. Die gekonnt vorgetragenen Texte von Hermann Hesse brachten zum Lachen, aber auch zum Nachdenken.

- Zum aktuellen **Baufortschritt**: Der Terrassenvorplatz seitlich des Laubgangs wurde aufgeschottert. Vielen Dank an die Firma Eurovia GmbH, NL Dresden, die den Schotter und den Einbau sponserte. Pünktlich zu den Lesetagen fanden bereits Tische und Bänke Platz auf dem Terrassenplatz und boten einen guten Blick auf das Geschehen auf der Bühne. Ein großer Fortschritt für alle Veranstaltungsbesucher: Die Dixie-Toiletten auf dem Gelände sind Vergangenheit – im Gebäude ist nun ein WC benutzbar.



- Die vom Förderverein abgeschlossene **Rohbauversicherung** sichert den bereits geschaffenen Wert der Waldschänke gegen Gefahren ab.
- Wie im letzten Jahr Lebkuchen-Dachziegel zur Finanzierung der echten Waldschänkenziegel verkauft wurden, so soll eine ähnliche Aktion in diesem Jahr die Finanzierung des Umfriedungszauns sichern. Insgesamt **600 Lebkuchen-Zaunlaten für 2,50,- €** suchen einen Käufer. Jede Lebkuchen-Latte deckt die Kosten für eine „echte“ Latte ab.

- Zu guter Letzt noch Folgendes: Einige Hellerauer wundern sich, dass man sich in jüngster Zeit bei der Waldschänke (scheinbar) „Nebensächlichem“ wie Fenstern – oder nun dem Zaun – widme. Hier die Erklärung: Arbeiten im Außengelände werden nicht mit Fördermitteln bezuschusst. Durch die jetzigen sachbezogenen Spendenaktionen werden diese Arbeiten angegangen und dabei die finanziellen Rücklagen des Vereins geschont. Im Falle der künftigen Bewilligung von Fördermitteln werden nämlich diese Rücklagen dringend zur Abdeckung des geforderten Eigenkapitalanteils benötigt. Die großen anstehenden Bauarbeiten im Haupthaus sind sehr kostspielig und können erst nach erneuter Bewilligung von Fördermitteln angegangen werden – jeder vorherige Baubeginn wäre förderschädlich.

Monika v. Barnekow

200 JAHRE ALTE KIRCHE

Der Dresdner Generalsuperintendent Karl Christian Tittmann persönlich nahm die festliche Weihe vor, und im Gottesdienst erklang eine vom Kreuzkantor Weinlig für diesen Anlass komponierte Musik: Vor 200 Jahren erlebten Gemeinde und Gäste zur Einweihung der Alten Kirche Klotzsche ein festliches Programm. Die Freude über die Fertigstellung des Gotteshauses wird groß gewesen sein, denn zuvor hatte die Gemeinde neun Jahre lang auf eine eigene Kirche verzichten müssen. Beim großen Klotzscher Dorfbrand am 30.10.1802 wurden nicht nur 60 Häuser in Altklotzsche Raub der Flammen, sondern auch die Kirche brannte völlig nieder. Nur die Umfassungsmauern blieben stehen. Zum Gottesdienst mussten die Klotzscher nun bis nach Wilschdorf gehen. Der Wiederaufbau der Kirche in der heutigen Form wurde durch Kollekte von Kirchengemeinden aus der Umgebung ebenso unterstützt wie durch Zuwendungen des sächsischen Königs Friedrich August I. in Höhe von 500 Talern und des Kirchenpatrons Heinrich Ludwig Burggraf und Graf zu Dohna auf Hermsdorf – er gab 100 Taler. Am 3.11.1811, dem 21. Sonntag nach Trinitatis im Kirchenjahr, fand schließlich die Kirchweihe statt.

Ihre Gestalt hat die Alte Kirche am Rande von Hellerau bis heute nicht verändert. Auf dem schlichten Kirchenschiff mit rechteckigem Grundriss erhebt sich der verschieferte Dachreiter mit der patinierten Turmhaube und dem weithin sichtbaren vergoldeten Kugelkreuz. Doch der Zahn der Zeit hat kräftig an den alten Mauern genagt. Der Putz ist grau und vom herabtropfenden Regenwasser angegriffen, die Fundamente sind durchfeuchtet. Zwischen Sakristei und Kirchenschiff klaffen üble Risse. Garten und Einfriedung sind wenig gepflegt, und im Sommer brach sogar ein Stück Kirchenmauer ein.

Doch der Alten Kirche steht nun eine Verjüngungskur bevor. Eine Initiativegruppe unter dem

Dach des Klotzscher Vereins hat sich gebildet, die Gebäude und Gesamtanlage behutsam sanieren möchte. Mitglieder des Kirchvorstandes, Vereinsmitglieder des Klotzscher Vereins sowie die Landschaftsarchitekten May ziehen dabei an einem Strang. Erste Ziele sind die Sanierung der Zugangswege und Einfassungsmauern sowie die Pflege des Gartens. Auch das Kirchgebäude soll in Angriff genommen und verschönert werden. Für die Umsetzung werden Spenden eingeworben, weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.Alte-Kirche-Klotzsche.de

Die Klotzscher Kirchengemeinde verfügt noch über ein weiteres Gotteshaus: Als das Villenviertel Königswald zu Beginn des 20. Jahrhunderts heranwuchs, erbaute man dort am Boltenhagener Platz die Christuskirche. Doch für die Hellerauer ist der Weg dorthin recht weit, und die kleine Klotzscher Dorfkirche mit ihrer schlichten Innengestaltung ist ihnen ans Herz gewachsen. So begrüßen viele die Aktivitäten der Initiativegruppe. Denn die Alte Kirche ist nicht nur ein Ort für Gottesdienste, sondern auch ein prägnantes Denkmal im historischen Ortskern und ein attraktiver Veranstaltungsort, wie man im Frühjahr anlässlich verschiedener Konzerte erleben konnte. Zum Jubiläum der Kirchweihe sind verschiedene Aktivitäten geplant. Den Auftakt macht am Vorabend des Jubiläums, am 2.11.2011, um 19:30 Uhr ein Orgelkonzert. Am 3.11. wird das Kugelkreuz mit Hilfe eines Kranwagens abgenommen. Um 19:30 Uhr gibt es dann in der Alten Kirche einen Vortrag von Dr. Frank Schmidt, Leiter des Kunstdienstes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. Besonderer Höhepunkt: Während des Vortrags wird die Turmkugel geöffnet werden und den Blick preisgeben auf die Dinge, die vor 200 Jahren dort hineingelegt wurden. Schließlich findet am 6.11. um zehn Uhr ein Festgottesdienst statt.

Uta Bilow

NACHRUF FÜR CHRISTIAN PRITZKOW

Plötzlich und völlig unerwartet mussten wir Abschied nehmen von einem der Gründungsmitglieder der „Interessengemeinschaft Hellerau im Kulturbund der DDR“, der Keimzelle unseres heutigen Vereins Bürgerschaft Hellerau. Am 8. September, 67-jährig, hörte das Herz von unserem Christian Pritzkow einfach auf zu schlagen. Wir werden ihn sehr vermissen, und wir trauern um ihn. Christian Pritzkow war stets wach für Hellerau – für die Ereignisse im Ort und die Entwicklung des Vereins. Besonders technische Erneuerungen oder Veränderungen in Hellerau hatte er immer im Blick, so entstammt mancher Artikel im „Blättl“ seiner Feder. Kein Geschenk woll-

te er zu seinem 65. Geburtstag von seiner Firma annehmen, stattdessen wünschte er sich von ihr Unterstützung für unseren Verein. So wurde die IMA Vereinsmitglied.

Aktiv, gesellig, kommunikativ, so kennen wir ihn all die Jahre und so werden wir ihn in Erinnerung behalten.

Margit Springer



IN EIGENER SACHE

Am 26. November 2011 um 16 Uhr ist es wieder soweit: der Verein Bürgerschaft wird auf dem Markt in Hellerau den **Tannenbaum** aufstellen und feierlich illuminieren. Auch in diesem Jahr können Sie sich auf ein adventliches Rahmenprogramm freuen und neben netten Gesprächen auch Glühwein und Bratwurst genießen.

Als **neue Mitglieder** im Verein begrüßen wir Christine Kuhn, Christine Peukert und Corinna Falke.

Am ersten Wochenende im Oktober fand ein **Treffen** statt zwischen den Vorständen der Gemeinschaft Fritz-Schumacher-Siedlung **Langenhorn** und des VBH. Die Vorstände beider Vereine kamen zu einem Erfahrungsaustausch über Vereinsarbeit zusammen. Um die Reisebelastung für alle im Rahmen zu halten, wurde als idealer Ort für das kleine „Gipfeltreffen“ die schöne Stadt Potsdam ausgesucht. Von Freitagabend bis Sonntagmittag gab es jede Menge Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dank des phantastischen Wetters konnten wir gemeinsam die wunderschöne Stadt Potsdam erkunden. Das Fazit der beiden Tage bestand eindeutig darin, dass Probleme und Freuden der beiden Vereine ziemlich ähnlich sind und dass beide Seiten gern einer Neuauflage des Treffens entgegensehen.

HELLERAU AKTUELL

HELLERAU AKTUELL

HELLERAU AKTUELL

Der „**Marktbäcker**“ bietet seit Kurzem einen täglich wechselnden **Mittagstisch** an. Das Wochenangebot zu einem Preis je von 2,70 € bis 3,30 € ist einem Faltblatt zu entnehmen, das im Geschäft ausliegt. Es kann auch im Internet über Facebook („Hellerauer-Marktbäcker“) abgerufen werden.

„Kreativ und fit in der Villa Salute!“ – so lautet das Motto der neuen **Gesundheits- und Kunsturse**, die in der „Villa Salute“, Boltenhagener Str. 163 (Haltestelle Bus 70, „Am Festspielhaus“) stattfinden. Jeden Donnerstag von 18 – 19 Uhr sowie freitags von 8 - 9 Uhr bietet die Physiotherapeutin und Rückenschullehrerin Almut Stein v. Kamienski einen Kurs zur Erlangung von Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit/**Rückenschule** an

(Kontakt: Tel.: 0351/880 8986 oder per Mail: almut-stein-v-k@t-online.de).

Für Kreativität sorgt Frau Bettina Hoffmann, Porzellanmalerin, sie lädt jeweils im Anschluss zu einem **Zeichenkurs** ein: Do. ab 19.15 Uhr und Fr. ab 9.15 Uhr; (Kontakt: Bettina Hoffmann, Tel.: 880 8676). Und für die Mütter unter unseren Lesern eine gute Nachricht: Für die Kurse am Freitag wird eine Kinderbetreuung angeboten.

Der **Hellerauer Adventskalender** soll auch in diesem Jahr seine Fensterchen öffnen! Dafür brauchen wir, wie auch in den vergangenen zwei Jahren, wieder 24 ideenreiche Personen oder Familien, die Freude am Mitgestalten haben.

Wer die gute Stimmung und die schön gestalteten Adventsstunden gern bereichern möchte, melde sich bitte schon bald bei Silke Synde Tel.: 888 82 29 (auch die Altklotzscher haben uns immer sehr unterstützt und sind hoffentlich mit dabei!)

Die **Buslinie 72** fährt ab 26.11. nicht mehr durch das Hellerauer Ortszentrum, sondern über die Boltzenhagener Straße und Karl-Marx-Straße. Die Linie endet dann bei „Infiniteon“. Die bislang nur gering abgefragte Strecke zum Bahnhof Klotzsche und Fontane-Center entfällt.

Die Zukunft der **Kindertagesstätte „Hellerauer Gartenkinder“** am Moritzburger Weg scheint gesichert zu sein. Das Erbbaurecht am Grundstück wurde von Patrik Aldorf von der Firma „City Projekt“ ersteigert. Er sicherte den Weiterbetrieb der Kita bereits zu. Die näheren Gegebenheiten sind jedoch noch Gegenstand von Verhandlungen mit dem städtischen Sozialamt.

Liebe Hellerauer!

Für die Unterbringung unserer Künstler/innen und Mitwirkenden sind wir stets auf der **Suche nach geeigneten Ferienwohnungen**. Wichtig dabei ist, dass es sich um einen abgeschlossenen Wohnbereich handelt, da die Privatsphäre der Künstler, die sich im Festspielhaus in einem künstlerischen Schaffensprozess befinden, gewährleistet werden muss. Wer sich vorstellen kann, in Form eines Mietverhältnisses mit dem Festspielhaus zusammen zu arbeiten, sei herzlich aufgefordert sich mit uns zwecks Vereinbarung eines Vor-Ort-Termines in Verbindung zu setzen.

Kontakt: Festspielhaus Hellerau, Simone Michel, Karl-Liebnecht-Straße 56, 01109 Dresden, Tel. 0351/2646231, Mobil: 0173/3698774, Mail: michel@hellerau.org

Zum Sommerausklang fand auch in diesem Jahr das traditionelle Vereinsturnier des Reit- und Fahrvereins Hellerau statt. In verschiedenen Reit- und Geschicklichkeitsprüfungen konnten die Reiter zeigen, was sie gelernt und welche Fortschritte sie gemacht haben. Turniersiegerin mit den meisten Erfolgen wurde in diesem Jahr die zwölfjährige Vivien Sucher, die den Siegerpokal entgegennehmen konnte, der auch in diesem Jahr wieder von der Sattlerei Miethe aus Görlitz gespendet wurde. Trotz des gegen Ende der Veranstaltung widrigen Wetters hielten Reiter und Publikum mit Begeisterung bis zum Ende durch. Nur hätte sich manch einer anstelle der kühlen Getränke bereits einen schönen Glühwein gewünscht.



TERMINE • VERANSTALTUNGEN



Veranstaltungen des Vereins Bürgergemeinschaft Hellerau e.V.

27.11., 16 Uhr: Feierliche Illuminierung des Weihnachtsbaums auf dem Hellerauer Markt (siehe auch unter *In eigener Sache*)

Sitzungen des Ortsbeirats: 14.11., 12.12.2011 – Die Sitzungen finden i.d.R. um 19 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Str. 52, statt. Terminänderungen, andere Tagungsorte sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerrand“) bekannt gegeben.



Deutsche Werkstätten Hellerau (www.dwh.de)
Moritzburger Weg 68 ; Tel.: 21590-0

Führungen

12.11., 16 Uhr: Führung durch die Deutschen Werkstätten Hellerau
(Anmeldung erbeten unter 0351/21590-311 oder E-Mail: e.schlaefer@dwh.de)

Konzerte

(jeweils 19.30 Uhr, Werkstättengalerie im Neubau; barrierefreier Zugang; Eintritt frei):

23.11.: Cuarteto Rotterdam, Tangoquartett

21.12.: Weihnachtskonzert, Sächsisches Landesgymnasium für Musik

18.1.: geplant: Klassischer Gesangsabend mit szenischen Anteilen,
Opernklasse der Hochschule für Musik, Dresden

Ausstellungen (Unternehmensgebäude der Werkstätten (Neubau),

geöffnet Mo – Fr 9 – 16 Uhr, außer an Feiertagen; Eintritt frei)

noch bis 16.12.: Material Time (Wandel Hoefer Lorch & Hirsch)



Werkbund (Werkbundhaus Hellerau, Karl-Liebknecht-Str. 56 – auf dem Festspielhausgelände), www.deutscher-werkbund.de, Tel.: 880 2007, sachsen@deutscher-werkbund.de
geöffnet: Di – Fr 10 – 16 Uhr, Sa und So 11 – 16 Uhr

Führungen durchs Festspielhaus Hellerau: (4,- €/3,- €)

wöchentlich jeden Freitag 10.30 Uhr;

jeden 1. Sonntag/Monat 13.30 Uhr, jeden 3. Sonntag/Monat 11.00 Uhr

Führungen auch nach telefonischer Voranmeldung für Gruppen ab 15 Pers. möglich (0351/880 2007)

Führungen durch die Gartenstadt Hellerau: (8,- €/5,- €)

nach telefonischer Voranmeldung für Gruppen ab 10 Pers. (oder 80,- €) möglich (0351/880 2007)

Dauerausstellung: Hellerau – Die Idee vom Gesamtkunstwerk (Ausstellung zur Gründung, Geschichte und aktuellen Entwicklung Helleraus)

(Ort: westlicher Kasernenflügel auf dem Gelände des Festspielhauses Hellerau;

Mo – Fr, 9.30 – 16.00 Uhr; Sa, So: 11 – 16 Uhr)

Ausstellung noch bis 5.2.2012: KVADRAT, führendes Unternehmen für innovative Textilien im Designbereich aus Dänemark. Kvadrat arbeitet im Entwurfsprozess mit international renommierten Designern, Architekten und Künstlern zusammen: Tord Boontje, Olafur Eliasson, Thomas Demand, Peter Saville und Akira Minagawa haben bereits Textilien gestaltet oder in ihren Arbeiten im Rahmen der „Kvadrat art projects“ verwendet. Präsentiert werden exklusive, moderne Textilien, die durch ihre Farbigkeit und Haptik bestechen, sowie textilbasierte Produkte, sogenannte Clouds, die mit dreidimensionalen Effekten Räume gestalten.

Zu den Referenzen zählen u.a. der Reichstag in Berlin, das Guggenheim Museum in Bilbao, das Museum of Modern Art in New York oder das neue Opernhaus in Oslo.



HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste (www.hellerau.org)

Besucherdienst und Informationen zu Führungen: Mo–Fr 10–16 Uhr; Tel. 889 3884, ticket@hellerau.org

(Näheres zum Programm unter www.hellerau.org; Kontakt: Tel. 264 62 0 oder Fax 264 62 23)

Kartenvorverkauf: Dresden Ticket Louisenstr. 11, Ticket2day im Societaetstheater; www.ticket2day.de, info@ticket2day.de; Tel. 862 7390; Abendkasse: eine Stunde vor Vorstellungsbeginn

Liebe Leser, haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir nicht das gesamte Programm des Europäischen Zentrums der Künste abdrucken. Umfassende Informationen dazu finden Sie unter: www.hellerau.org oder im Falblatt, welches einem Kasten an der Zufahrt zum Festspielhaus entnommen werden kann und auch bei „Allerlei am Markt“ ausliegt.

Zum **Weihnachtsmarkt der 84. Grundschule** „In der Gartenstadt“ (Heinrich-Tessenow-Weg) sind am 25.11.2011 von 15.30 – 18 Uhr alle Hellerauer herzlich willkommen. Nach Stärkung am reichhaltigen Kuchenbuffet sind alle kleinen Besucher eingeladen, sich an zahlreichen Bastelständen zu probieren.

*Wir wünschen unseren Kunden und Patienten
eine schöne Weihnachtszeit und viel Glück im neuen Jahr!*

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

- **Spanferkel**
- **Plattenservice – auch außer Haus!**

Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung für Fleisch- und Wurstwaren entgegen.

Am Hellerrand 4
01109 Dresden
Tel./Fax 880 51 93

Schulstraße 1
01468 Boxdorf
Tel./Fax 460 90 95

ERGO

*Alle Versicherungen aus einer Hand –
fachkompetent und freundlich auch in Ihrer Nähe*

Thomas Fischer

Versicherungsfachmann (BwV)

Generalagentur der ERGO Lebensversicherung AG
HMI-Organisation

Klotzscher Hauptstraße 10, 01109 Dresden
Telefon 0351 8806028, Fax 0351 8902242,

AUTOREPARATUR BERND KRAUSE

Freier Kfz-Meisterbetrieb

Reparaturen aller Hersteller

*Mechanik · Elektrik · Durchsichten
Unfallinstandsetzung · Reifendienst
Ersatzteilhandel · Abgasuntersuchung
TÜV Hauptuntersuchung
Scheibenreparatur · Anhängerverleih
Abschleppen und Überführungen nach Absprache*

**Moritzburger Weg 13 · 01109 Dresden
Telefon 880 40 83**



Zahnarztpraxisteam

DS Karin Nowak und Dr. Lutz Haney

Markt 11 · 01109 Dresden-Hellerau
Tel. 880 53 30



Allerlei am Markt

Inhaberin: R. Struck

Markt 8
01109 Dresden
Tel. 880 58 35

- Schreib- und Bürobedarf
 - Drogerie
 - Haushaltsware
 - Lottoannahme
 - Reinigung
- Mo-Do 9-13, 14.30-18 Uhr, Fr 8-18, Sa 8-12 Uhr



Mo-Fr 8-18 Uhr

Sa 8-12 Uhr

SIEGFRIED-APOTHEKE

Apotheker Michael Löscher
Markt 9 · 01109 Dresden
Tel. 890 50 34

**Wünschen Sie sich auch Gesundheit, Vitalität,
attraktives Aussehen, Perspektiven?**

Sie erhalten:

- **Beratung und aktuelle Informationen**
- **Pflegeanwendungen für Ihr Wohlbefinden**
- **Qualitätsprodukte für zu Hause**
- **Geschenservice zu vielen Anlässen**

CHANNONE – Erlebniswelt – Elke Damm
Tännichtweg 6 · 01109 Dresden · Tel. 0351/880 59 22
Ich freue mich auf Ihren Anruf.



Grün in Form Baumpflege



*Beratung
Pflanzung
Pflege
Obstbaumschnitt
Baumkontrolle
Kronensicherung
Fällung*

Dipl.-Ing.
Andreas Köhler
Fachagrarwirt Baumpflege

Am Hellerrand 14
01109 Dresden

Telefon 0176-20 97 16 52
www.Gruen-in-Form.net

G.I.D.

GURLAND IMMOBILIEN DRESDEN

Suchen in Hellerau und Klotzsche zum Kauf:

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Reihen- und Doppelhäuser
- Baugrundstücke

Telefon (0351) 810 5898
Bautzner Str. 6, 01099 Dresden

Auch in diesem Jahr gibt es noch den

Bildband: portrait 100

- die Dokumentation zum Kunstprojekt
aus dem Jahr 2009.

Erhältlich bei *Allerlei am Markt* oder über den
Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.,
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
(mail@hellerau-buergerverein.de).



Bei Übernahme der Portogebühren erledigen wir auch den Versand.
Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht!

*Die Redaktionsmitglieder der Mitteilungen für Hellerau
wünschen allen Lesern eine gemütliche Adventszeit und
frohe Weihnachtstage.*

Impressum:

Redaktionsanschrift:	Am Schänkenberg 11	01109 Dresden	Tel.: 880 78 36
Vereinsanschrift:	Moritzburger Weg 67	01109 Dresden	Tel.: 880 94 61
Werbung/Anzeigen:	Heideweg 5	01109 Dresden	Tel.: 880 94 61
Kontonummer:	3120 112 371	BLZ: 850 503 00	Ostsächsische Sparkasse DD

<http://www.hellerau-buergerverein.de>

e-mail Redaktion: redaktion@hellerau-buergerverein.de

e-mail Verein: mail@hellerau-buergerverein.de

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 90 ist der 9. Januar 2012.